



Bocholter Lehrer: „Noten sind Schall und Rauch“

Stephan Kamps bildet Lehrer aus und unterrichtet an der Israhel-van-Meckenem-Realschule

Dienstag, 19. September 2023 - 12:29 Uhr

von [Stefan Prinz](#)

Bocholt - Schulnoten werden oft überbewertet, davon ist der Bocholter Lehrer-Trainer Stephan Kamps überzeugt. Als stellvertretender Schulleiter unterrichtet er an der Israhel-van-Meckenem-Realschule Sport, Französisch- und Religion. Im Gespräch mit dem BBV hat er verraten, wie groß der Anteil von Eltern und Lehrern am Schulerfolg der Kinder ist.

© Sven Betz



Der stellvertretende Schulleiter Stephan Kamps macht Lehrer fit für die Schule und gibt Eltern ungewöhnliche Tipps für starke Kinder.

Herr Kamps, wie war Ihre eigene Schulzeit?

„Ich bin sehr gerne zur Schule gegangen. Unter anderem natürlich deshalb, weil ich dort mit meinen Freunden zusammen war. Nicht nur im Unterricht, sondern vor allem auch in den Pausen: Fußball und Doppelkopf spielen, unterm schulischen Kontroll-Radar Sachen aushecken und Freizeitplanungen waren da angesagt.“

Auch den Unterricht selbst habe ich in positiver Erinnerung; ich konnte mich recht gut auf das schulische Lernen einlassen. Vielleicht auch bedingt durch das Elternhaus, da mein Vater ebenfalls Lehrer war und über Schule positiv gesprochen wurde.“

Wie viele Schüler können heute von sich sagen, dass Sie gerne zur Schule gehen?

„Ich glaube, das sind mehr Kinder, als man gemeinhin vermuten würde. In vielen Fällen besteht ein sehr gutes Verhältnis zu den Lehrerinnen und Lehrern; vor allem auch in der Grundschule. Das ist vielfach sehr rührend zu sehen, wie vertrauensvoll

beide Seiten miteinander umgehen. In einigen Fällen jedoch – und die Tendenz scheint laut Statistiken steigend zu sein – verhält es sich anders. Kinder und Jugendliche empfinden alles um Schule herum als Belastung, haben Angst, zur Schule zu gehen, oder sind vollkommen frustriert. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig. Bei dem einen sind es ständige Misserfolgserlebnisse aufgrund schlechter Noten, bei dem anderen sind es Probleme mit den Mitschülerinnen/Mitschülern oder Lehrerinnen/Lehrern. Hier ist ein Gegensteuern dringend erforderlich.

Wie das funktionieren kann, darauf möchte ich in meinem Vortrag eingehen. Entsprechende Wege und Möglichkeiten sind stets sehr individuell, da jedes Kind einzigartig und auch das familiäre Umfeld höchst unterschiedlich ist. Es gibt jedoch Ansätze, Haltungen und Tools, die allgemein erfolgreich sind und sich positiv auswirken.“

Was steht dem Glück in der Schule im Weg?

„Fehlende Erfolgserlebnisse. Wir alle brauchen Erfolgserlebnisse und ein Umfeld, wo Dinge, die wir uns vornehmen, gelingen. Das gilt für uns Erwachsene und in noch viel stärkerem Maße für unsere Kinder und Jugendlichen. Das gute positive Gefühl, etwas geschafft zu haben, stellt sich insbesondere dann ein, wenn wir zuvor Einsatz gezeigt und uns angestrengt haben. Dann empfinden wir Glück. Für Kinder und Jugendliche sind diese Erfahrungen elementar. Je mehr positive Erlebnisse, desto größer die Wahrscheinlichkeit eines gesunden und starken Selbstvertrauens. Schülerinnen und Schüler, die diese Erfahrungen nicht machen, werden unglücklich in der Schule.“

Was können Kinder selbst tun, um zufriedener in der Schule zu sein?

„Wenn es Kindern gelingt, bei sich zu sein. Dafür braucht es Menschen, die sensibel und achtsam sind. Menschen, die das Kind lieben und stärken unabhängig von den schulischen Leistungen, die es erbringt. Und das sind vor allem die Eltern. Ein Kind, das sich geliebt fühlt, ohne dafür etwas leisten zu müssen, wird auch in der Schule zufriedener sein und mit möglichen Rückschlägen besser umgehen können. Mit einem gesunden Selbstvertrauen bei sich zu sein und gleichzeitig sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen und einzubringen, sind die besten Voraussetzungen für eine hohe Zufriedenheit in der Schule.“

Welche Rolle sollten Eltern im Schulalltag übernehmen?

„So viel Begleitung wie nötig, so wenig wie möglich. Kinder auf ihrem Lernweg zu begleiten, ist ein Geschenk und notwendige Aufgabe zugleich. Wichtig ist, interessiert zu sein an dem, was mein Kind in der Schule erlebt. Gar nicht mal so sehr, was den Inhalt der einzelnen Fächer angeht; viel bedeutsamer ist das Wohlbefinden meines Kindes. „Was war heute cool in der Schule, beziehungsweise wo und wann war es überhaupt nicht schön für dich?“ Spätestens in der Pubertät kommt in der Regel die große Herausforderung hinzu, auch Ein-Wort-Antworten aushalten zu müssen. In dieser mitunter schwierigen Phase ist es bereits ein Erfolg, den Kontakt zum Kind nicht zu verlieren und überhaupt miteinander im Gespräch zu bleiben. Eine weitere wichtige Aufgabe für Eltern ist es, ihre Kinder zu befähigen, zunehmend mehr Verantwortung zu übernehmen. Das heißt auch, loszulassen sowie Umwege und Fehler zuzulassen. Für die eigene Entwicklung und den Lernprozess

sind diese Erfahrungen fundamental. Fehler sind nicht das Gegenteil von Erfolg, sondern notwendiger Bestandteil von erfolgreichem Lernen und Wachstum.“

Es gibt immer mehr Helikopter-Eltern. Sind Bocholts Kinder überbehütet?

„Ein extremes Helikopter-Wesen ist eher die Ausnahme . . . also ständige Einmischung und Kontrolle beim Kind, keinerlei Freiraum bei Spiel, Freizeit und auch Schulaktivitäten. Aus meinen Erfahrungen heraus haben die Bocholter Eltern einen recht guten Blick darauf, was sie ihren Kindern zutrauen können und was eben noch nicht. Hier ist grundsätzlich auch ein Austausch von Schule und Elternhaus hilfreich. Aus schulischer Sicht stellt das Gegenteil von Helikopter ein weit größeres Problem dar. Gemeint ist hier die Übertragung von Erziehungsverantwortung der Eltern auf die Schule.“

Wie sehr hängt Zufriedenheit in der Schule vom Lehrer ab?

„Ganz entscheidend. Gute Lehrerinnen und Lehrer mit gutem Unterricht sind das Fundament für Zufriedenheit mit und in der Schule. Sie machen den Geist einer Schule aus. Hier rückt neben der Frage, ob die Kinder reif für die Schule sind, die entgegengesetzte Fragestellung in den Vordergrund. Nämlich: „Ist die Schule – und hier eben insbesondere die Lehrerinnen und Lehrer – reif für ihre Kinder?“ (zitiert nach Hans-Karl Eder). Reif für die Schülerinnen und Schüler zu sein, bedeutet in diesem Fall, ihre Potenziale zu entdecken, sie zu fördern und Freude am Lernen zu entwickeln.

Grundvoraussetzung dafür ist, Kinder und Jugendliche zu mögen und gerne mit ihnen zusammen zu sein. Klingt banal, ist aber zentral. Das „Bouncing“ zu den Schülerinnen und Schülern entscheidet über Lernerfolg und ist wesentlich für die Zufriedenheit in der Schule.“

In welcher Verbindung stehen Zufriedenheit und gute Note in der Schule?

„Unabhängig von der Fragestellung werden Noten allgemein überbewertet, sind in vielen Fällen nicht vergleichbar und schaden häufig mehr, als sie nützen – provokant formuliert: Noten sind in gewisser Weise Schall und Rauch. Im besten Fall jedoch geben Noten Aufschluss darüber, was ein Schüler in den einzelnen Fächern kann (leider viel zu verkürzt durch eine Skalierung in Zahlen von 1 bis 6). In dieser Hinsicht besteht eine hohe Verbindung zwischen Zufriedenheit und guter Note. Die Schülerin/der Schüler erhält die Rückmeldung, du kannst das – eine Rückmeldung, die die eigenen Fähigkeiten bestätigt und bestärkt. Eine gute Note tut gut.“

VORTRAG: Der Vortragsabend von Stephan Kamps trägt den Titel „Starke Eltern – starke Kinder. Wie wir unsere Kinder in der Schulzeit begleiten“. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 20. September, um 19 Uhr in der Mensa der Israhel-van-Meckenem-Realschule, Münsterstraße 91. Der Eintritt ist frei.